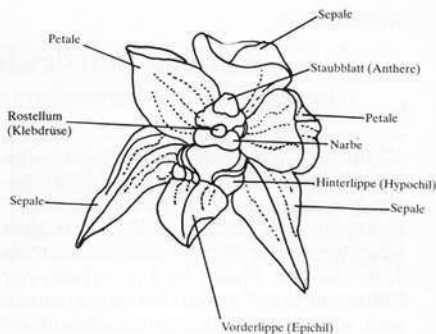




Epipactis helleborine



Skizze einer Epipactis-Blüte

4. Literatur

Baumann, H. / Künkele, S.
Die wildwachsenden Orchideen Europas,
Stuttgart 1982

Oberstudienrat Dr. rer. nat. Harald Becker, Diplom-
Biologe, Marienbader Straße 59, 8502 Zirndorf

Erich Mende

Fränkischer Historischer Kalender

Am 21. September 1835 wird Karl Joseph Eberth in Würzburg geboren. Er studiert Medizin und wird 1865 Professor in Zürich und 1881 in Halle. Der Anatom, Physiologe und Bakteriologe ging in die Medizingeschichte ein, nachdem er 1880 (wie auch G. Gaffky) das Typhusbakterium (Gattung Eberthella) entdeckt und beschrieben hatte. 'Die Organismen in den Organen bei Typhus abdominalis'. In: Archiv für pathol. Anatomie und Physiologie, 81, 1880.

Die winzigen Bakterien, 1–2 μm (Mikrometer = 10^{-6} m) kleine Stäbchen, werden

heute bei Auftreten von Salmonellosen als Erreger des Bauchtyphus (Typhus abdominalis) gelegentlich in den Medien genannt. Meist lautet jetzt die Bezeichnung *Salmonella typhi*.

Eberth starb am 2. Dezember 1926 in Berlin-Halensee.

Erich Mende, Johann-Strauß-Straße 49,
8011 Baldham

Würzburg: Städt. Galerie, Hofstraße 3, Ausstellung 25. 8.–29. 9.: Künstler der 'Hetzfelder Flößerbunzt'.

Kuriositäten des frühen Buchdruckes

aufgezeigt an den Schweinfurtblättern von Sebastian Münsters "Cosmographie"

Hundert Jahre nach der Erfindung des Buchdruckes blüht in Deutschland, besonders angeregt durch die Reformationsdiskussion, die "Schwarze Kunst" in ganz beachtenswerter Weise. Wenn wir auch um 1550 über die Phase der Inkunabeln, der "Wiegendrucke", bereits hinausgekommen sind, so zeigen die Editionstechniken dieser Frühzeit oft gerade noch rührend schlichte Formen. Die Bücher als Produkte verraten ihre Produktion und ihre Produzenten. Wer sich einliest, spürt hautnah das Handwerkliche im Umgang der Setzer und Druker mit dem Manuskript des Autors.

Gerade von Schweinfurt aus sind wir gut in der Lage, einige solcher Kuriositäten des frühen Buchdruckes aufzuzeigen. Wir verdanken das der stolzen Heimatliebe eines gelehrten Schweinfurters, des Arztes Johannes Sinapius, der durch seinen humanistischen Eifer seine Vaterstadt mit außergewöhnlicher Überrepräsentation in das erste Geographielexikon der Erde brachte. Man stelle sich vor: In einem Buch, das in fast marktschreierischer Weise eine Beschreibung der ganzen Welt, eine "Cosmographie", versprach, tauchte das kleine Reichsstädtchen (damals mit einer geringeren Bevölkerungszahl, als sie heute etwa Grettstadt hat!) mit einem Fünfhundertstel des Gesamttextes auf, und es erhielt sogar als "Illumination" ein – freilich grobschlächtiges – Stadtbild beige druckt! Man kann im Blick auf die damalige Menschheit eine zweihundertfach überzogene Darstellungsbreite errechnen! Das alles nur, weil zur richtigen Stunde (März 1549) ein interessierter Heimatfreund seinen Beitrag an den richtigen Mann (den Universalgelehrten Sebastian Münster in Basel) schickte! In den deutschsprachigen Ausgaben umfaßt der Schweinfurtartikel nämlich beachtliche einviertel Druckseiten!

Eher zur Belustigung als zu einer Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse soll darum nun dieses Bücherstöbern dienen:

Bücher haben ihre Schicksale! Gerade am Rande des Wissenschaftsfeldes wachsen oft die schönsten Blüten! Und so wollen wir jetzt die Geschichte eines Holzwurmes erzählen, werden wir vom Kampf eines Setzers mit den Lettern berichten und schließlich aufzeigen, wie der Setzer bzw. Holzschneider wiederum den Zorn des Autors hervorrief, weil er "Verböserungen" statt Verbesserungen verursachte.

Zwar steht am Anfang der humanistischen Großeditionen in Deutschland jener berühmte erste Versuch einer Weltgeschichtsdarstellung, die sogenannte "Weltchronik" des Nürnberger Arztes Hartmann Schedel. Doch: Dieses Werk erlebte (übrigens genau zu der Zeit, als Kolumbus von seiner ersten großen Entdeckungsfahrt zurückkam, d. h. 1493) nur eine einzige Auflage! Sebastian Münsters "Cosmographie" jedoch, ein Halbjahrhundert später, wurde das größte Bildungsbuch der damaligen Zeit und erlebte 21 deutsche, daneben 15 fremdsprachige Auflagen, bis hinein in die Jahre des 30jährigen Krieges. Und das wird unsere Chance für eine vergleichende Untersuchung:

In die erste echt ausgereifte Ausgabe seines Buches, im Jahre 1550, nahm Sebastian Münster auch den Schweinfurttext auf, dessen Anfangsteil der deutschen Fassung hier vorliegt (Abbildungen 1a, 1b, 2, 3). Die jeweils vorangestellte Stadtansicht wurde von Rudolf Manuel Deutsch in Straßburg in den Holzstock geschnitten (wahrscheinlich nach einer groben Skizze des Johannes Sinapius oder eines anderen Schweinfurters, die von Würzburg aus, wo der Humanist als Leibarzt des Bischofs lebte, eingeschickt worden war). Sie begleitete die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen von den Jahren 1553, 1556, 1561, 1564, 1567 und 1569. Als der Rat der Stadt Schweinfurt nach dem großen Stadtverderben von 1554 im Jahre 1572 wieder finanz-